

Berlin kritisiert das Nuklearabkommen zwischen Paris und Tripolis

Le Monde, 28.7.07,

Von unserem Korrespondenten in Berlin

Die Deutschen, die bereits verärgert über die Aktionen des Ehepaars Sarkozy im Rahmen der Befreiung der bulgarischen Krankenschwestern waren, haben sich kritisch zu dem am 25. Juli zwischen Paris und Tripolis unterzeichneten Nuklearabkommen geäußert. „Politisch ist dieses Geschäft problematisch“, erklärte Gernot Erler (SPD), Staatsminister beim Bundesminister des Auswärtigen gegenüber dem Handelsblatt vom Freitag, dem 27. Juli. Angesichts der Tatsache, dass Deutschland Libyen mehrere Angebote zur Entwicklung erneuerbarer Energien gemacht habe, beschuldigte er Paris, gegen die deutschen Interessen zu handeln.

Reinhard Bütikofer, der Parteivorsitzender der Grünen griff den französischen Staatschef noch direkter an: „Was Präsident Sarkozy an den Tag legt, ist rücksichtsloser, nationalistisch gefärbter Aktionismus“, erklärte er gegenüber der Passauer Neuen Presse. In derselben Tageszeitung beschuldigte der SPD-Abgeordnete Ulrich Kelber Sarkozy, die Befreiung der bulgarischen Krankenschwestern zur Beschaffung von Aufträgen für die französische Industrie genutzt zu haben. „Es ging ihm um Show und die primitive Durchsetzung seiner Interessen.“ Etwas diplomatischer erklärte der CSU-Abgeordnete Karl-Theodor Freiherr zu Guttenberg: „Es wäre wünschenswert, wenn solche Schritte gesamteuropäisch abgestimmt werden.“

In Paris erinnerte der Quai d’Orsay in einer Reaktion auf die Kritik aus Berlin daran, dass Libyen 2003 auf jedes Programm zur Herstellung von Massenvernichtungswaffen verzichtet habe und sich auf vollkommen zufriedenstellende Weise den Kontrollen der Internationalen Atomenergiebehörde unterwerfe.

Die meisten Angriffe aus Deutschland stammen von Politikern der SPD, zu der Außenminister Frank-Walter Steinmeier gehört. Der Minister hatte sich während der deutschen Ratspräsidentschaft im ersten Halbjahr 2007 intensiv für die Freilassung der bulgarischen Krankenschwestern eingesetzt und war durch die französischen Aktionen irritiert. Bei der Ankündigung der Heimkehr der Krankenschwestern gab Berlin zu verstehen, dass das französische Verhalten die Libyer veranlassen könnte, höher zu pokern.

Außerdem unterstrich Berlin, Außenminister Steinmeier und die Europäische Kommissarin für Außenbeziehungen, Benita Ferrero-Waldner, hätten die wesentlichen Bedingungen des Abkommens über die Freilassung ausgehandelt. Steinmeier stützte sich vor allem auf seine Kontakte zu Seif Al-Islam Gaddafi, den Sohn von Oberst Muammar Gaddafi, die er bei seinem Einsatz zur Befreiung der von der Abu Sayyaf-Gruppe auf den Philippinen gefangen gehaltenen deutschen Geiseln geknüpft hatte.

Cécile Calla